

1
Werden Lehrstellen für
Forstwärte zur Mangelware?

2
Editorial

Landschaftsaufnahmen aus
dem Maderanertal/Uri.

3
Forstunternehmen brauchen
selbständige Forstwärte

4
Wie Forstwartlehrling ihre
Zukunft sehen

5
Kurznachrichten

7
CODOC Aktuell

8
Ankündigung Fachmesse
in Luzern

SCHWERPUNKT

WERDEN LEHRSTELLEN FÜR FORSTWARTE ZUR MANGELWARE?

Die Forstwartlehre erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. An einigen Orten in der Schweiz kann die Nachfrage nach Lehrstellen kaum gedeckt werden. Es scheint, als könnte die schwierige wirtschaftliche Lage der Attraktivität der Forstberufe nichts anhaben. Dem stehen jedoch der Rückgang an Forstbetrieben und damit der Verlust von Ausbildungsplätzen gegenüber. Wie soll die Branche auf diese und andere Veränderungen im Bereich der beruflichen Grundbildung reagieren?

Die wirtschaftliche Lage macht den Forstbetrieben zweifellos zu schaffen. Seit Lothar hat sich die Branche kaum mehr erholt. Hinzu kommt die schwierige Weltwirtschaftslage. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass vielerorts nach Möglichkeiten der Restrukturierung gesucht wird. Stellenabbau und Betriebschliessungen sind keine Seltenheit. Diese wirtschaftlichen

FORTSETZUNG SEITE 3



CODOC



am
puls

Bulletin für die forstliche Bildung



EDITORIAL

Information beeinflusst die Berufswahl

In letzter Zeit wurde ich immer öfter mit der Aussage konfrontiert, es werde nicht ausgebildet, was eigentlich in der Branche verlangt wird. Fragt man Lehrlinge, weshalb sie Forstwart werden wollen, so zeigt sich, dass neben der Ausbildung noch viele andere Faktoren den Entscheid der Berufswahl beeinflussen.

Entscheidend für die Wahl des Berufes ist auch die Information. CODOC erfüllt diese Aufgabe für die Forstbranche. So können Sie sich im Bulletin Ampuls, von dem Sie ein Exemplar vor sich haben, über die neuesten Entwicklungen und Trends in der forstlichen Ausbildung informieren lassen. Auch auf der Web-Site www.codoc.ch finden Sie Informationen zu den Waldberufen. Eine Informationsmappe, die von CODOC vertrieben wird, präsentiert in gelungener Aufmachung die Berufe der Waldwirtschaft. Daneben gibt es noch zahlreiche weitere Dokumente und Broschüren rund um die forstliche Ausbildung.

CODOC informiert laufend auch über Neuerungen. Ein neuer Lehrgang entsteht, nämlich der Fachhochschullehrgang Forstwirtschaft. Da werden Ingenieure ausgebildet, deren Grundausbildung in der Regel eine Berufslehre und die Berufsmaturität ist. Damit haben sie Zugang zu den Fachhochschulen.

In diesem Jahr findet wiederum die Fachmesse für Forstwesen statt. Alle wollen informieren. An der Sonderschau erhalten Sie Informationen wie die beteiligten Institutionen und Verbände gewillt sind, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Information darf aber nicht zur Einwegkommunikation werden. Vielmehr müssen wir Gelegenheiten wie die Forstmesse nutzen, um Gespräche zu führen. Damit können Missverständnisse beseitigt werden. Andererseits bieten Gespräche die Möglichkeit, sich Gedanken zu machen, wie Informationen noch sachgerechter und praxisbezogener mitgeteilt und verbreitet werden können.

Also kommen Sie an die Forstmesse und besonders an die Sonderschau in der Halle 1.

Otto Raemy, Leiter der CODOC



*Landschaftsaufnahmen aus dem Maderanertal/Uri.
(Seiten 1, 2/3, 6)
Fotos R. Dürig*

FORTSETZUNG SCHWERPUNKTTHEMA...

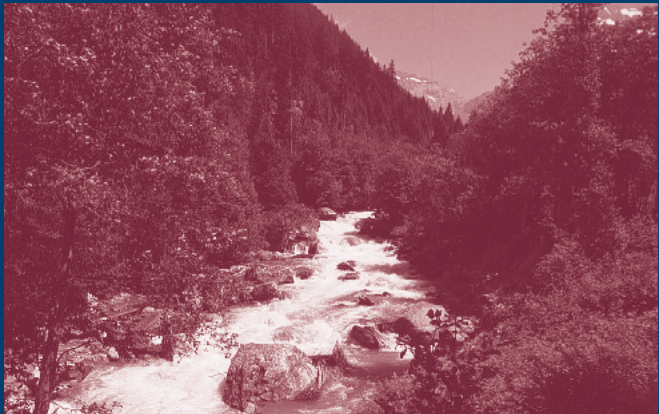
Schwierigkeiten werden sich auch auf den Ausbildungsbereich auswirken. Die Lehrstellen werden mit dem Verschwinden von Forstbetrieben ebenfalls zurückgehen. Schon heute sind Lehrstellen in einigen Gegenden der Schweiz Mangelware. Es stellt sich also die Frage, was dem Verlust an Ausbildungsplätzen entgegengesetzt werden kann.

Das neue Berufsbildungsgesetz, welches möglicherweise bereits auf Anfang 2004 in Kraft tritt, sieht eine neue Möglichkeit vor: den Verbund von Lehrbetrieben. Dieser eignet sich für Lehrbetriebe, die alleine keine Lehrlinge ausbilden könnten. Mehrere Lehrbetriebe schliessen sich dabei für die Lehrlingsausbildung zusammen. In Zukunft ist es also möglich, dass Forstunternehmen und kommunale Forstbetriebe gemeinsam Lehrlinge ausbilden.

Vom Ausbildungsreglement zur Bildungsverordnung

Das neue Berufsbildungsgesetz wird noch andere Änderungen mit sich bringen. Das bisherige Ausbildungsreglement für Forstwartlehrlinge muss revidiert werden. Das Reglement wird neu «Bildungsverordnung» heissen und vom Bundesamt für Bildung und Technologie BBT genehmigt. Die Hauptverantwortung für die Bildungsverordnungen liegt gemäss dem neuen Berufsbildungsgesetz bei den Berufsverbänden. Sie haben dafür zu sorgen, dass ihre Berufe mit aktuellen Bildungsverordnungen geregelt werden. Die Verbände tragen also künftig mehr Verantwortung.

Auch bei der Finanzierung der Berufsbildung geht der Bund neue Wege. Die Bundesbeiträge werden nicht mehr nach Aufwand, sondern anhand eines leistungsorientierten Systems mit Pauschalen berechnet. Für die Festlegung der Pauschalen sind insbesondere die Anzahl der auszubildenden Personen und die Finanzkraft der Kantone massgebend. Die Kantone ihrerseits



LEHRLINGSAUSBILDUNG:

FORSTUNTERNEHMER BRAUCHEN SELBSTÄNDIGE FORSTWARTE

Der Ruf, dass sich Forstunternehmer stärker in der Lehrlingsausbildung engagieren, ist nicht neu. Weniger bekannt ist hingegen, dass sich einige Forstunternehmen bereits heute in der Lehrlingsausbildung engagieren. Einige bilden Lehrlinge aus, andere beteiligen sich an Austauschprogrammen für Lehrlinge. In einer Umfrage, die der Forstunternehmerverband in diesem Frühjahr bei seinen Mitgliedern durchgeführt hat, äussern sich die Forstunternehmen vorwiegend positiv zur heutigen Forstwartausbildung. Sie wünschen jedoch auch, dass die Lehrlinge im Bereich der Mechanisierung und in Bezug auf das Rapportwesen besser ausgebildet werden und die Arbeiten selbständiger ausführen können.

Die schriftliche Umfrage richtete sich an 234 Forstunternehmer. Zurückgesandt wurden rund 20% der Fragebögen. Von den antwortenden Betrieben bilden 17 bereits heute Lehrlinge aus. Für viele Forstunternehmen ist es schwierig, Lehrlinge auszubilden. Ihre Tätigkeit ist zu einseitig und oft auch sehr dezentral. Oder es fehlen im Sommer geeignete Arbeiten. Viele Forstunternehmer engagieren sich dagegen auf andere Art in der forstlichen Bildung. Sie sind zum Beispiel als Prüfungsexperten, Kursinstructoren, in Prüfungskommissionen oder im Auftrag des Verbandes in verschiedenen Ausbildungsgremien tätig. Einige Unternehmen beteiligen sich auch an Austauschprogrammen für Lehrlinge, ohne dass sie selber Lehrlinge ausbilden.

Das Hauptziel der Umfrage bestand darin, dass sich die Forstunternehmen zu Form und Inhalt der heutigen Forstwartausbildung äussern konnten. Die Mehrheit der Antwortenden erachtet die heutige 3-jährige Lehrdauer als ausreichend. Auch die Breite der heutigen Ausbildung in den Bereichen Holzernte, Waldpflege und Bauwesen wird mehrheitlich befürwortet. Etwa die Hälfte der antwortenden Forstunternehmen würde eine Spezialisierung in der Lehre begrüßen. Nur knapp die Hälfte befürwortet dagegen eine Erweiterung der Forstwartausbildung im Bereich Pflege von waldnahen Ökosystemen.

Was soll der Forstwart nach der Lehre können?

Für die Forstunternehmer ist die Holzernte ein zentraler Bereich. Sie erwarten, dass der ausgelernte Forstwart das Holzfällen und das Aufhängen von Normal- und Spezialfällen kennt und sicher anwenden kann. Auch das Holzrücken mittels Schlepper oder Seilbahn sowie ein einfacher Unterhalt der Rückemaschinen sollte Gegenstand der Ausbildung

FORTSETZUNG SEITE 6

verteilen die Gelder an Institutionen, welche in der Ausbildung tätig sind. Es ist derzeit noch unklar, welche Auswirkungen dieses neue System auf die Forstwartlehre haben wird. Es ist jedoch kaum zu erwarten, dass die forstliche Berufsbildung mehr Geld erhalten wird.

Was darf die Lehrlingsausbildung kosten?

Was die Finanzierung der forstlichen Bildung betrifft, ist die Waldbranche gut dokumentiert. Im Rahmen von PROFRO II wurden verschiedene Untersuchungen durchgeführt, was die forstliche Bildung kostet und wer diese Kosten trägt. Der kürzlich erschienene dritte und letzte Bericht befasst sich mit Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung in der Waldwirtschaft. Er stellt fest, dass die Ausbildungskosten für Forstwartlehrlinge im oberen Bereich liegen und etwa mit denjenigen in den Bauberufen vergleichbar sind. Insbesondere die praktische Ausbildung kostet im Vergleich mit anderen Branchen überdurchschnittlich viel. Dies ist jedoch nicht weiter erstaunlich,

da die Kurse ortsgebunden im Wald und oft mit kleiner Teilnehmerzahl durchgeführt werden müssen.

Der Bericht stellt auch fest, dass ein Forstbetrieb im Idealfall durch die Arbeitsleistung eines Lehrlings mehr einnimmt, als er für dessen Ausbildung aufwendet. Dies wird anhand eines Beispiels belegt. Es fehlt allerdings eine breite Abstützung dieses Ergebnisses durch Befragung von anderen Betrieben. Um die Finanzierung der beruflichen Grundbildung in Zukunft sicherzustellen, schlägt der Bericht einen Ausbildungsfonds vor. Damit könnten die Ausbildungsbetriebe gezielt gefördert werden.

Durch die sich abzeichnenden Veränderungen werden die forstlichen Verbände nicht umhin kommen, sich intensiv mit der beruflichen Grundbildung zu beschäftigen. Sie tun dies auch in ihrem eigenen Interesse, denn der berufliche Nachwuchs ist die Grundlage für die Zukunft einer Branche.

WIE FORSTWARTLEHRLINGE IHRE ZUKUNFT SEHEN

Der Forstwartberuf ist nach wie vor attraktiv, das zeigt die Nachfrage nach Lehrstellen. amPuls wollte von zwei Forstwartlehrlingen und zwei frisch gebackenen Forstwarten wissen, wie sie ihre persönliche Zukunft, aber auch die Zukunft der Forstberufe sehen. Es handelt sich zwar nicht um eine repräsentative Umfrage. Die Antworten könnten dennoch typisch sein. Sie zeigen, dass der eingeschlagene Berufsweg den Lehrlingen und Forstwarten grundsätzlich gefällt. Nicht alle sehen jedoch ihre persönliche Zukunft im Wald.

Befragt wurden die folgenden Forstwartlehrlinge und Forstwarte:

Felice Crottogini aus Rorschach (Kanton St. Gallen), 24 Jahre alt, hat seine Lehre als Forstwart soeben erfolgreich abgeschlossen.

Claudia Feigenwinter aus Waldenburg (Kanton Baselland), 17 Jahre alt, absolviert ab August das 2. Lehrjahr.

Daniel Stohler aus Reichenbach (Kanton Bern), 16 Jahre alt, kommt ins 2. Lehrjahr. Er besucht gleichzeitig die Berufsmittelschule BMS.

Andreas Fiechter aus Kerzers (Kanton Freiburg), 19 Jahre alt, hat die Forstwartlehre soeben erfolgreich abgeschlossen. Er wird in Zukunft bei einem Forstunternehmen arbeiten.



Felice Crottogini

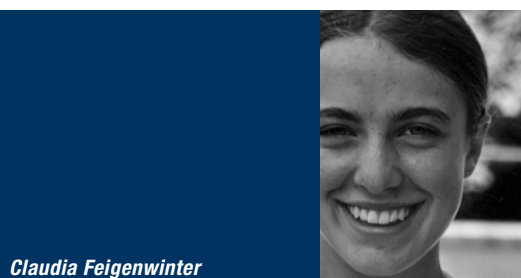
amPuls: Weshalb haben Sie den Forstwartberuf gewählt?

Felice Crottogini: Ich habe zuerst eine Schreinerlehre mit BMS-Abschluss gemacht. Danach wollte ich Forstingenieur studieren, stellte aber fest, dass dieser Beruf eher nicht gefragt ist. Ich begann dann eine Lehre als Forstwart mit dem Ziel, später die Försterschule zu besuchen und Förster zu werden.

Claudia Feigenwinter: Ich besuchte zuerst das Gymnasium, war aber nicht zufrieden. Ich ging dann zum Berufsberater und merkte, dass ich etwas Praktisches machen will. Ich schaute mich dann nach Berufen um, dabei stand Forstwart an erster Stelle. Die Schnupperlehre gefiel mir sehr, und es war schnell klar, dass ich diese Lehre machen wollte. Nach der Lehre werde ich noch die Berufsmittelschule absolvieren.

Daniel Stohler: Dir Arbeit in der Natur gefällt mir, auch die Abwechslung und die körperliche Betätigung. Wir haben zuhause einen Landwirtschaftsbetrieb und auch Wald.

Andreas Fiechter: Ich war immer sehr gerne in der Natur. Als Kind konnte ich mit meinem «Götti» im Wald arbeiten, er ist auch Forstwart. Auch der Umgang mit technischen Geräten und Maschinen gefällt mir.



Claudia Feigenwinter

amPuls: Haben sich Ihre Wünsche und Erwartungen bisher erfüllt?

Felice Crottogini: Im Moment ist die Zukunft des Försters nicht gerade rosig. Ich suche nun eine Alternative und werde im Sommer eine Sprachschule besuchen. Danach werde ich vier Jahre an die pädagogische Fachhochschule gehen. Ich verlasse also die Forstwirtschaft. Ich bin nicht der Typ Mensch, der längerfristig handwerklich im Wald arbeiten kann. Das wusste ich von Anfang an. Da aber auf dem Arbeitsmarkt praktisch keine Nachfrage nach Förstern besteht, bin ich von meinem längerfristigen Berufsziel wieder abgekommen.

Claudia Feigenwinter: Meine Wünsche und Erwartungen haben sich erfüllt, ich bin sehr zufrieden.

Daniel Stohler: Ich habe es mir so vorgestellt, wie es ist. Es gefällt mir auch, dass immer etwas Neues dazukommt.

Andreas Fiechter: Ich bin sehr zufrieden im Wald.



Andreas Fiechter

Stabile Lehrlingszahlen 2002

	Nouveaux contrats d'apprentissage	Total des contrats d'apprentissage	Candidats aux examens et répétitions	Examens réussis	Candidats à la maturité professionnelle	Total formation élémentaire	Formation élémentaire terminée
Argovie	27	80	19	19	0	0	0
Appenzell AR	2	6	2	2	0	0	0
Appenzell IR	0	0	0	0	0	0	0
Bâle Ville/Camp.	15	39	9	8	0	0	0
Berne	22	95	35	33	2	2	1
Fribourg	18	51	19	12	0	1	0
Genève	2	6	2	2	0	0	0
Glaris	10	21	7	6	3	0	0
Grisons	30	98	27	23	1	1	0
Jura	4	11	5	4	0	0	0
Lucerne	3	11	2	2	0	2	2
Neuchâtel	14	36	15	10	2	0	0
Nidwald	5	6	5	5	0	0	0
Obwald	6	16	5	5	0	0	0
Schaffhouse	4	10	3	3	0	0	1
Schwyz	7	15	5	5	0	0	0
Soleure	15	30	15	13	0	0	0
Saint-Gall	14	45	14	14	0	0	1
Tessin	17	45	22	20	2	0	0
Thurgovie	12	37	15	15	0	0	0
Uri	7	13	0	0	0	2	0
Vaud	44	126	45	38	0	0	0
Valais	31	78	23	22	0	3	1
Zoug	6	9	1	1	0	0	0
Zurich	20	69	17	17	2	1	0
Total CH	335	953	312	279	12	12	6
Liechtenstein	1	7	3	3	0	0	0

Die Zahl der Lehrverträge im Wald ist seit Jahren nahezu stabil: so zählte man im vergangenen Jahr 953 Lehrverträge. Die Branche kann auf diese Leistung stolz sein. Der Forstwartberuf ist nach wie vor beliebt, die Qualität der Ausbildung offensichtlich insgesamt gut. Vielen dient der Beruf als Sprungbrett, um später in einem anderen, verwandten Gebiet tätig zu sein. Dennoch sind wir eine kleine Branche, was folgender Vergleich mit anderen Berufen illustriert: 30 Berufe zählen insgesamt 127000 Lehrlinge (= 76,5% aller Lehrlinge), 209 Berufe zählen 39000 Lehrlinge (= 23,5% aller Lehrlinge). Der Forstwartberuf gehört selbstverständlich in die zweite Gruppe.

amPuls: Glauben Sie, dass Forstberufe eine Zukunft haben? Weshalb?

Felice Crottogini: Ja, es wird sicher immer gut ausgebildete Fachleute im Wald brauchen.

Claudia Feigenwinter: Es braucht die Forstberufe. Man will ja auch das Holz aus dem Wald. Man kann die Forstberufe nicht durch Maschinen ersetzen oder nur zum Teil.

Daniel Stohler: Im Berggebiet ist es sehr wichtig, dass in den Wäldern gearbeitet wird, damit sie nicht überaltern. Für die Arbeit in den Schutzwäldern wird es immer Fachleute brauchen.

Andreas Fiechter: Die Forstberufe haben sicher eine Zukunft. Vielleicht wird man nicht mehr so arbeiten wie heute. Wahrscheinlich werden mehr Forstbetriebe zusammengelegt oder privatisiert. Der Forstberuf hat aber auf jeden Fall eine Zukunft und wird auch attraktiv bleiben.



Daniel Stohler

amPuls: Werden Sie in 10 Jahren noch im Wald arbeiten?

Felice Crottogini: Ich weiss es nicht. Ich werde sicher immer am Wald interessiert sein.

Claudia Feigenwinter: Es ist schwer zu sagen, aber ich habe noch einen anderen Traumberuf, Rettungssanitäterin. Ich werde versuchen, noch diesen Beruf zu erlernen. Ich könnte mir auch vorstellen, Forstingenieur zu studieren, bevorzuge aber Rettungssanitäterin. Es ist nicht so, dass mir der Forstwartberuf nicht gefällt, aber als Frau ist es schwer, diesen Beruf ein ganzes Arbeitsleben lang auszuüben.

Daniel Stohler: Wahrscheinlich werde ich noch eine Lehre als Landwirt machen und vielleicht auch ins Ausland gehen. Ich könnte mir vorstellen, später im Winter im Wald zu arbeiten und im Sommer in der Landwirtschaft. Ein Studium an der Fachhochschule möchte ich trotz BMS eher nicht machen. Das ist mir zu kopflastig.

Andreas Fiechter: Ich kann mir gut vorstellen, auch in 10 Jahren noch im Wald zu arbeiten. Ich sehe mich als Führer einer Maschine.

amPuls: Was müsste die Waldwirtschaft aus Ihrer Sicht heute anders machen?

Felice Crottogini: Zukünftig müssen einzelne Forstbetriebe anpassungsfähig und offen bleiben, sowie wegen der gedrückten Wirtschaftslage mehr zusammenarbeiten. Ich stellte dies auch in meinem Forstbetrieb fest. Doch ständige Neuorganisationen führen nicht zu einem effizienten Forstbetrieb. Ausserdem sollte die Holzenergie-Nutzung mehr propagiert werden. Die Holzverarbeitungsindustrie sollte wie bei den Österreichern geführt werden, also viel rationeller als bisher.

Claudia Feigenwinter: Es beginnt damit, dass wir in der Politik zu wenig vertreten sind und dadurch unsere Anliegen der Bevölkerung nicht richtig vermitteln können. Damit müsste man beginnen. Wenn man die Bevölkerung besser erreichen könnte, hätte diese auch mehr Verständnis für gewisse Dinge.

Daniel Stohler: Ich wünsche mir mehr Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Forstbetrieben. So könnte auch die Holzvermarktung verbessert werden.

Andreas Fiechter: Ich denke, dass die Zusammenarbeit zwischen den Revieren verbessert werden könnte und dass man so auch schwarze Zahlen schreiben könnte.

KURZNACHRICHTEN



4. Sept.: Auftakt zu einer forstlichen Fortbildungsoffensive

Am 4. Sept. findet in Lyss eine Tagung statt, welche sich einerseits mit dem Stand der forstlichen Bildung beschäftigt. Andererseits soll diskutiert werden, wie die ständige Fortbildung in den Waldberufen besser verankert und gefördert werden kann. Diskussionsgrundlage sind 11 Thesen zur Fortbildung im Wald, welche Res Marty in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Eidg. Forstlichen Ausbildungskommission EFAK entwickelt hat. Die Tagung umfasst neben einem Grundsatzreferat von Dr. Iwan Rickenbacher auch Kurzreferate, Gruppenarbeiten und eine Podiumsdiskussion. Die Tagung steht allen an der forstlichen Bildung interessierten Personen offen.

Anmeldeunterlagen können bezogen werden bei:
BUWAL, Eidg. Forstdirektion, Martin Büchel,
3003 Bern, Tel. 031 324 77 83, martin.buechel@buwal.admin.ch

Fachhochschullehrgang Forstwirtschaft startet im Herbst

Die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL in Zollikofen hat am 20. Juni 2003 Urs Mühlethaler zum Leiter des neu geschaffenen Studienganges Forstwirtschaft gewählt. Der Studiengang startet im Herbst; im Juni lagen 11 Anmeldungen vor. Für die Zulassung ist der Fähigkeitsausweis als Forstwartin/Forstwart oder eine gleichwertige Berufsausbildung sowie die Berufsmaturität erforderlich. Zugelassen werden in Zukunft jedoch auch Personen mit gymnasialer Matur und einem einjährigen, forstlichen Berufspraktikum. Die Anmeldeunterlagen können bezogen werden bei:

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Frau L. Kauer,
Länggasse 85, 3052 Zollikofen, Tel. 031 910 21 11, www.shl.bfh.ch

Modularisierung kann definitiv eingeführt werden

Die Projektleitung des Programmes PROFOR II hat an ihrer Sitzung vom 19. Juni 2003 die definitive Einführung der Modularisierung gutgeheissen. Damit können die Modulanbieter die bisherigen Pilotprojekte regulär weiterführen. Grundlage für den Entscheid waren einerseits die positiven Erfahrungen, die man bisher mit den Modulen gemacht hat. Andererseits wurde im ersten Halbjahr 2003 eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt. Diese Untersuchung von Hubertus Schmidtke stellt fest, dass die Kosten der Forstwartarbeiter-Weiterbildung mit Modulen ähnlich hoch sind wie vor Beginn der Modularisierung. Die Untersuchung empfiehlt auch aus ökonomischen Gründen die Weiterführung der Modularisierung.

Weitere Informationen: BEKOM Wald, Rolf Dürig, Postfach 121,
4102 Binningen, Tel. 061 422 11 66, bekomwald@bluewin.ch

EFAK befasste sich mit dem neuen Berufsbildungsgesetz

Die Eidgenössische Forstliche Ausbildungskommission hat sich an ihrer Sitzung vom 11. Juni intensiv mit dem Verordnungsentwurf und andern Neuerungen im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes beschäftigt. Das Gesetz tritt wahrscheinlich bereits im nächsten Jahr in Kraft. Es wird eine Revision des geltenden Ausbildungsreglementes der Forstwartausbildung nach sich ziehen. Das Reglement heisst neu Bildungsverordnung. Eine weitere Änderung betrifft die Finanzen. Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz wird der Bund seine Beiträge an die Berufsbildung mit Pauschalen pro Kopf an die Kantone ausrichten. Da die Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes noch einige Zeit dauert, wird sich die EFAK auch in den kommenden Sitzungen mit dieser Thematik beschäftigen. Die laufende Legislaturperiode der EFAK endet im Herbst. Mit einem so genannten Statusbericht wird die EFAK Rechenschaft über ihre Tätigkeit der vergangenen 3 Jahre ablegen und die Schwerpunkte für die Zukunft festlegen.

Informationen: BUWAL, Eidg. Forstdirektion, Martin Büchel,
3003 Bern, Tel. 031 324 77 83, martin.buechel@buwal.admin.ch



FORTSETZUNG LEHRLINGSAUSBILDUNG...

sein. Die Forstunternehmer möchten auch, dass der Forstwart Kenntnisse der Logistikabläufe und der Verwendung des produzierten Holzes vor allem in der ersten Verarbeitungsstufe hat.

Die Arbeiten sollen aufgrund eines klaren Auftrages selbständig ausgeführt werden können. Das Erstellen von Rapporten wird ebenfalls als sehr wichtig eingestuft und muss in der heutigen Ausbildung verbessert werden. Etwa die Hälfte der Antwortenden würde es begrüßen, wenn die Forstwartlehrlinge in Vor- und Nachkalkulation von einfachen Arbeiten ausgebildet würden.

Bei der Waldpflege zeigt die Umfrage ein ähnliches Bild. Die Breite der jetzigen Ausbildung soll beibehalten werden. Die Arbeiten sollen aufgrund von klaren Zielen selbständig ausgeführt werden können. Auch hier sind die Bedienung und der Unterhalt der Maschinen wie auch die Erstellung von Arbeitsrapporten wichtig. Bezüglich Vor- und Nachkalkulation besteht die gleiche Pattsituation wie bei der Holzernte. Als unnötig wird die Ausbildung im Pflanzgarten erachtet.

Im Bereich Bauwesen wird vom Forstwart erwartet, dass er einfache Unterhaltsarbeiten an Strassen, Entwässerungen und allenfalls an Kunstbauten selbständig ausführen kann. Bei den übrigen Bauarbeiten (Freizeitanlagen, Rutsch-, Lawinenverbauungen, etc.) soll er als gute Fachkraft unter Anleitung eines Fachmannes mitarbeiten können. Der Forstwart soll Kleinmaschinen bedienen und unterhalten können. Das Rapportwesen wird auch hier wesentlich wichtiger eingeschätzt als die Vor- und Nachkalkulation.

Lehrlingsausbildung im Grossen und Ganzen gut

Die Umfrage zeigt, dass die Forstunternehmen die heutige Forstwartausbildung grundsätzlich befürworten. Vermehrte Beachtung sollte der Mechanisierung der Forstarbeiten, dem selbständigen Arbeiten und dem Rapportwesen geschenkt werden. Für die Unternehmer ist es überdies sehr wichtig, dass die wirtschaftlichen Aspekte in der Ausbildung vermehrt beachtet werden und dass der Forstwart die Zusammenhänge der Holzkette kennt. Eine Spezialisierung in der Forstwartausbildung drängt sich nicht auf. Diese kann auch nach der Lehre in der Fortbildung erworben werden.

In der Umfrage wurde auch nach dem Interesse an der Meisterausbildung gefragt. Das Resultat ist eher ernüchternd. Mehr als die Hälfte der antwortenden Forstunternehmen hat kein Interesse an dieser Weiterbildung. Von den Interessierten möchte die Mehrheit diese Ausbildung berufs begleitend machen. Die Hälfte wäre bereit, Module zu besuchen, auch wenn diese nicht zu einem Abschluss als Meister führen würden.

Pius Wiss, Präsident des VSFU

Ausbildungsleiter der Kantone und Verbände

Die Ausbildungsleiter der Kantone und Verbände treffen sich zweimal pro Jahr, um Informationen auszutauschen und aktuelle Themen zu diskutieren. Die letzte Tagung fand am 19. Mai im Naturama in Aarau statt. Auf der Traktandenliste standen die kantonalen Forstorganisationen, die neue Berufsbildungsverordnung und die Kurskosten der WVS-Einführungskurse. Diskutiert wurde auch die Finanzierung der forstlichen Bildung.

Die Ausbildungsleiter beschlossen eine gemeinsame Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zur neuen Berufsbildungsverordnung. Die nächste Tagung findet am 27./28. November 2003 in Maienfeld/Sargans statt. Weitere Informationen:

Eidg. Forstdirektion, Martin Büchel, Tel. 031 324 77 83, martin.buechel@buwal.admin.ch

15 frisch gebackene Forstwart-Vorarbeiter in Maienfeld

Am 6. Juni wurde am Bildungszentrum Wald Maienfeld 15 erfolgreichen Absolventen des berufsbegleitenden Modullehrgangs der eidgenössische Fachausweis Forstwart-Vorarbeiter durch Markus Tanner, Präsident der zentralen Prüfungskommission, im Rahmen einer Abschlussfeier überreicht. Zu diesem feierlichen Anlass hielt der Präsident des Verwaltungsrates der Heididorf AG Maienfeld, Hans-Jörg Müntener, einen Festvortrag über die kulturelle Umgebung Maienfelds, welcher auch bei den geladenen Ehefrauen und Partnerinnen der Absolventen auf grosses Interesse stiess.

Die Ausbildung zum Forstwartvorarbeiter am Bildungszentrum Wald Maienfeld ist berufsbegleitend und dauert 1 – 3 Jahre. Die Absolventen haben die berufsbegleitende Weiterbildung im Oktober 2000 begonnen. Diese besteht aus sieben Grundlagenmodulen zusammen mit den Lehrgangsteilnehmern Förster HFF, weiteren sechs Vertiefungsmodulen und einem Wahlpflichtmodul.

Liste der Absolventen

Josef Berchtold, Giswil OW - Sepp Berchtold, Giswil OW - Karl Betschart, Illgau SZ - Niklaus Britschgi, St. Niklausen OW - Robi Ettlin, Kerns OW - Martin Feusi, Pfäffikon SZ - Josef Horat, Unteriberg SZ - René Hutter, Montlingen SG - Herbert Iten, Alosen ZG - Jürg Iten, Oberägeri ZG - Peter Krieg, Buttikon SZ - Ernst Riebli, Siebnen SZ - Thomas Riebli, Giswil OW - Peter Schär, Domat/Ems GR - Markus Wiesendanger, Dinhard ZH



Lehrmittel Wertastung

Ein neues Lehrmittel zur Wertastung steht zur Verfügung. CODOC wird das Werk an der Forstmesse in Luzern präsentieren. Vorläufig gibt es nur eine deutsche Version. Eine Umfrage an der Forstmesse wird zeigen, ob auch für eine französische Ausgabe genügend Interesse besteht.

Lehrmittel Seilkrantechnik

CODOC vertreibt dieses Lehrmittel auf Deutsch und nun auch auf Französisch. Der Seilkran hat seine wichtige Bedeutung für den Holztransport in schwierigem Gelände immer behauptet. Die beiden Bildungszentren in Lyss und Maienfeld bieten Kurse und Weiterbildungen zum Thema an. Dazu ist das Lehrmittel die beste Unterlage.

Tipps für Lehrmeister

Diese Informationen werden neu auf der Web-Site der CODOC veröffentlicht (www.codoc.ch). CODOC hat erste Erfahrungen gesammelt. Viele begrüßen den eingeschlagenen Weg. Es gibt aber auch einige skeptische Rückmeldungen.

Mappe Waldberufe

Die Mappe, welche über die Waldberufe informiert, ist bereits zwei Jahre alt. Die Informationen über die Berufe in der Waldwirtschaft sind jedoch nach wie vor aktuell. Die Mappe kann bei CODOC zum Preis von Fr. 10.– bezogen werden. Die Faltblätter aus der Mappe können auch einzeln gekauft werden.

Medienliste mit neuen Angeboten

Die bestehende Medienliste aus dem Jahre 2002 hat einen Anhang mit den Neuaufnahmen erhalten. In der Medienliste hat es insgesamt über 900 Titel. Angesprochen werden vor allem Berufskundelehrer und Auszubildner in der Waldwirtschaft. Die Medien werden gratis ausgeliehen. Es bestehen aber Regeln zu Dauer und Umfang der Ausleihe. Das Nichtbefolgen dieser Regelungen hat für den Kunden finanzielle Auswirkungen.

Unterlagen zur Schnupperlehre

Nach wie vor verkauft CODOC zahlreiche Unterlagen für forstliche Auszubildner. Neu sind die Unterlagen zur Schnupperlehre. Alle Dokumente sind auf einem Bestellformular aufgeführt, das gratis bei CODOC bezogen werden kann.

Bestellungen für Dokumente und Medien richten Sie an:

CODOC, Postfach 339, 3250 Lyss
 per Mail: admin@codoc.ch, per Tel.: 032 386 12 45,
 per Fax: 032 386 12 46

Gefällt Ihnen unser Bulletin?
 Haben Sie Anregungen oder Informationen, die für die forstliche Bildung von Bedeutung sind? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen an:
 CODOC Redaktion «amPuls»
 Rolf Dürig
 Postfach 339, 3250 Lyss
 Tel. 032 386 12 45
 Fax 032 386 12 46

Die nächste Nummer von «amPuls» erscheint im November 2003.
 Redaktionsschluss:
 26. September 2003.

Impressum

Herausgeberin:
 CODOC Koordinations- und Dokumentationsstelle für das forstliche Bildungswesen
 Hardernstrasse 20,
 Postfach 339, CH-3250 Lyss
 Tel. 032 386 12 45
 Fax 032 386 12 46
admin@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion: Rolf Dürig
 Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel

WETTBEWERB WETTBEWERB



Die ungewöhnliche Ansicht

amPuls veröffentlicht in diesem Jahr in jeder Ausgabe ein Bild einer Schweizer Stadt. Sie können mitraten, um welche Stadt es sich handelt. Natürlich erschweren wir Ihnen die Aufgabe etwas, indem wir nicht die gängigen Postkartensujets zeigen. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Aufspüren der richtigen Lösung.

Es gibt folgende Preise zu gewinnen:

1. Preis: Reisegutschein im Wert von Fr. 120.–
2. Preis: Reisegutschein im Wert von Fr. 60.–
3. Preis: Reisegutschein im Wert von Fr. 30.–

Die Auflösung und die Gewinner werden jeweils in der nächsten Nummer veröffentlicht. Gehen mehrere richtige Antworten ein, so werden die Gewinner durch das Los ermittelt. CODOC-Mitarbeiter/-innen sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Lösungen bis spätestens **15. September 2003** einsenden an: CODOC, Postfach 339, 3250 Lyss, admin@codoc.ch, Stichwort: Wettbewerb

Auflösung des Wettbewerbes aus amPuls Nr. 1/03: Bei der gesuchten Stadt handelte es sich um Bellinzona. Es wurden folgende Gewinner ausgelost:

1. Preis: Karl Rechsteiner, Direktor BZW, 7304 Maienfeld
2. Preis: Patrik Mächler, Kantonsforstamt, 6002 Luzern
3. Preis: Jörg Clavadetscher, 7537 Münstair

Naturberufe machen gemeinsam Berufswerbung

Anfang 2003 wurde das Bildungsforum Naturberufe gegründet. Es besteht aus Vertretern verschiedener Naturberufe, darunter Landwirte, Bäuerinnen, Gärtner und Forstwirte. Eine Arbeitsgruppe des Bildungsforums Naturberufe hat ein Konzept für Auftritte an Bildungsmessen verfasst. Es sieht vor, dass die Naturberufe ihre Präsenz an Messen verstärken. Ziel ist es, den Nachwuchs in den Naturberufen zu fördern. Das soll durch gemeinsame Auftritte mit gemeinsamen Botschaften erreicht werden. Im Herbst 2004 ist versuchsweise ein gemeinsamer erster Auftritt vorgesehen.

Weitere Informationen: CODOC, Otto Raemy, Tel. 032 386 12 45, otto.raemy@codoc.ch

Schweizerischer Bildungsserver

Unter www.educa.ch findet man den schweizerischen Bildungsserver der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK und des Bundesamtes für Bildung und Technologie BBT. Er bietet zahlreiche Informationen über das Bildungssystem der Schweiz und über verschiedene Themen der Aus- und Weiterbildung.

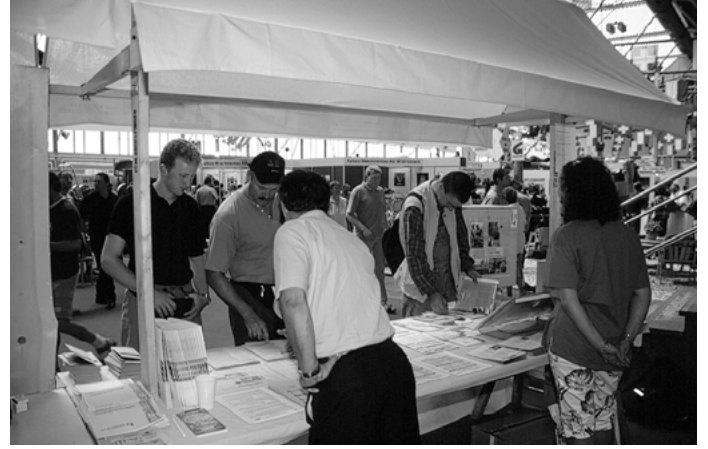
Der Buchtipp: Erfolgreich lernen heisst ...

Viele Zeitgenossen klagen über mangelndes Konzentrationsvermögen, sind angespannt, innerlich unruhig und lassen sich leicht ablenken. Unkonzentriertheit ist zur schlechten Gewohnheit geworden. Das vorliegende Buch zeigt auf, wie man sich besser konzentrieren kann. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um besser und effektiver zu lernen. Die Autorin gibt noch weitere Hilfen und Tipps zur Verbesserung des eigenen Lernverhaltens. Das Buch ist ein empfehlenswerter Ratgeber für alle, die besser lernen wollen. Bezug über jede Buchhandlung: Verena Steiner, Erfolgreich lernen heisst ..., Pendo Verlag, 2002.

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben? Bitte teilen Sie uns
Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.

(CODOC: Tel. 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, admin@codoc.ch)

Auch Neubonnnennten sind willkommen. «amPuls» – das Fachorgan
für die forstliche Berufsbildung – erscheint dreimal jährlich und wird allen
Interessierten gratis zugestellt.



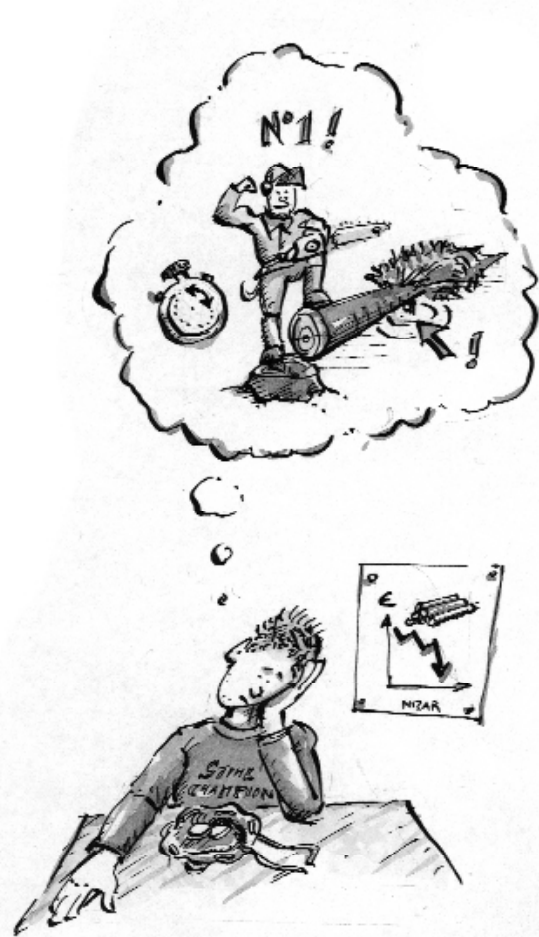
BESUCHEN SIE VOM 21. BIS 25. AUGUST 2003 DIE FACHMESSE FÜR FORSTWESEN IN LUZERN!

Alle zwei Jahre findet die einzige forstliche Informations- und Verkaufsmesse der Schweiz in Luzern statt. Sie zeigt den über 25 000 Besuchern die neusten Entwicklungen an Geräten und Verfahren in der Waldwirtschaft und ist der Treffpunkt der ganzen Branche.

Zu den Hauptattraktionen der Forstmesse zählt die Sonderschau, welche CODOC zusammen mit verschiedenen Verbänden und Institutionen der Waldwirtschaft realisiert. Sie steht dieses Jahr unter dem Titel «Waldbausteine». Es werden Praxisbeispiele und Projekte vorgestellt, welche in der derzeit schwierigen Situation wegweisend sein könnten.

P.P.

3000 Bern 21



amPuls
Bulletin für die forstliche Bildung

